

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittag.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 10

Mittwoch, den 24. Januar 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Pferdevormusterung.

Diejenigen Pferdebesitzer, deren Pferde bei der kürzlich stattgefundenen Vormusterung als kriegsbrauchbar befunden worden sind, werden hiermit nochmals aufgefordert, Mittwoch den 24. Januar 1917, vormittags 7 Uhr ihre Pferde in **Waua** am Gasthof vorzuführen. Nichterscheinen wird bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung beschlagnahmter Fahrrad- bereifungen betr.

Die am 15. Januar 1917 abgelieferten Ablieferungsfrist für meldepflichtige Fahrrad-
bereifungen ist bis 5. Februar 1917 verlängert worden.

Die Annahme der Fahrradbereifungen der Gemeinden Gunnersdorf, Grünberg, Groß-
und Kleinokrilla, Lomnitz und Ottendorf-Moritzdorf findet daher **letzmalig**

Freitag, den 26. Januar und Montag, den 5. Februar
von nachmittags 3—6 Uhr im hiesigen Gemeindeamt statt.

Die beschlagnahmten Fahrradbereifungen, die bis dahin nicht freiwillig abgeliefert
worden sind, auch nicht weiter benutzt werden dürfen, werden nach diesem Zeitpunkte ent-
eignet werden. Die alsdann zu zahlenden Preise sind voraussichtlich mindestens 10%
niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Zum Gebrauch freigegebene Fahrradbereifungen sind nicht meldepflichtig.

Bereifungen von Fahrrädern, deren Eigentümer zum Wehrdienst eingezogen sind,
unterliegen ebenfalls der Beschlagnahme und sind abzuliefern.

Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Landwirte, welche Kriegsgefangene in ihren Betrieben beschäftigen
wollen, werden hiermit angefordert, bis spätestens 27. d. Mts. Antrag auf Zuweisung
von Kriegsgefangenen beim Unterzeichneten zu stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinderatsergänzungswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet für alle Klassen

Sonntag, den 28. Januar 1917, von 1—4 Uhr nachm.

in der **neuen Schule zu Ottendorf-Moritzdorf** statt.

Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl
einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel genau
zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel besteht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus
Sofia: Die allgemeine Aufmerksamkeit an den
Kriegsereignissen in Rumänien konzentriert
sich auf die Kämpfe des rechten Flügels der
Donau-Armee und auf Galatz. Der rechte
Flügel schiebt sich zwar langsam aber mit
Präzision einer gut arbeitenden Maschine
näher an Galatz heran. Die schwere Artillerie
die von Süden und Osten die Befestigungs-
werke der Stadt beschleßt, arbeitet bah-
brechend für die Fußtruppen. Nach den Be-
richten von Fliegern wurden die südlichen
Fortis von Galatz, sowie die im Westen der
Stadt stehenden feinerzeit gegen die Russen
errichteten Befestigungen von der deutschen
und bulgarischen Artillerie furchbar zugerichtet.
Ganze Trümmerhaufen bedecken den Boden,
zerstörte und demontierte Geschütze be-
zeichnen die Stellen, wo unsere schweren Ge-
schütze eingeschlagen haben. Auch die für die
Stadt und für die rumänischen Donaumonitore
wichtigen Hafenanlagen von Galatz haben
schwer gelitten. Die bulgarische Artillerie am
rechten Donauufer beherrscht mit ihrem Feuer
den größten Teil der Hafenanlagen.

— Aus Amsterdam wird gemeldet: Die
Explosion in Ost London war eine der schred-

lichsten, die sich je ereignet haben. In der
ganzen Stadt, selbst in den entlegenen Vor-
städten, sowie in den benachbarten Städten
und Dörfern war die Erschütterung fühlbar.
Kurz nach einem furchtbaren Knall erhob
eine gewaltige Säule den Himmel. Im
Umkreis von mehr als 1/4 Quadratmeilen
verursachten die herumliegenden brennenden
Trümmer Brände in Fabriken, darunter in
einer Dampfmühle, und in Wohnhäusern.
Ein drei bis vier Tonnen wiegendes Stück
von einem Dampfessel wurde 400 Yards
weit geschleudert. Feuerwehre, Soldaten und
Krankenwagen eilten der Unglücksstelle zu,
aber die Zahl der Toten und Verwundeten
war so groß, daß es unmöglich war, sie alle
mit Krankenwagen fortzuschaffen. Alle mög-
lichen Fahrzeuge, auch militärische Ambulanzen
wurden herangezogen. Die Unglücksstelle bot
einen entsetzlichen Anblick. Wasse brennender
Flüssigkeit und glühenden Eisens brachen
überall hervor. Mehrere Gebäude mußten
niedergehauen werden, um den Brand ein-
zudämmen.

— „Lloyds News“ melden: Von den bei
der Explosion im Eastend Verletzten sind noch
21 gestorben, so daß die Gesamtzahl der
Toten jetzt 50 bis 60 beträgt. 112 Verletzte
liegen in den Krankenhäusern und 260 Leicht-

verletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in
Anspruch genommen.

— Aus Rotterdammer Schiffsahrtkreisen
verlautet nach einer Meldung des „D. T.“,
daß in der Nacht vom 19. Januar drahtlose
Distosignale im Kanal aufgefangen wurden.
Es handelt sich um einen englischen Trans-
portdampfer, der auf eine Mine gelaufen
und in sinkendem Zustande war.

— Laut „Petit Parisien“ heißt es in
Washington: Die amerikanischen Versicherungs-
gesellschaften hätten durch die neue Wölwe
bereits 10 Millionen Dollar Schaden erlitten.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 23. Januar 1917.

— Schneidende Kälte hat seit einigen
Tagen eingekehrt. Die alte Kalenderregel von
den langenden Tagen und dem Zunehmen
der Winterkälte hat sich in diesem Jahre voll
bewahrheitet. Die Natur bietet sich uns in
winterlicher Pracht dar. Eine festgefrorene
Schneedecke breitet sich über den Fluren aus,
Bäume und Sträucher erscheinen im Winter-
schmuck. Dabei weht ein empfindlicher Dü-
wind, der die herrschende kalte Luft nun noch
schneidender macht. Auch in den Mittags-
stunden, wenn die Sonne scheint, ist von
einem starken Nachlassen der Temperatur
nicht viel zu merken. Wie es den Anschein
hat, wird die Kälte noch einige Tage an-
dauern, denn nach Meldungen aus dem
Norden und Osten Deutschlands rückt die
Fronnwelle gegen Mitteldeutschland vor. Im
mittleren Skandinavien herrschten am Sonn-
abend früh Kältegrade bis zu 26 Grad, an
der Ostküste bei Remeel Frost bis zu 18 Grad,
in Westrußland und Polen in der Gegend
von Mitau, Kowno und Warschau 12 bis
15 Grad.

— Keine Teigwaren im Februar. Wie
die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-
Neustadt mitteilt, hält die verhältnismäßig
geringe monatliche Zuweisung von Teigwaren
noch immer an. Es ist deshalb auch für
den Monat Februar eine allgemeine Ver-
teilung von Teigwaren nicht möglich. Er-
schwerend fällt hierbei ins Gewicht, daß ein
Teil der Januarzuweisung zur Belieferung
der noch ungedeckten Karten und Bezugs-
scheine vom Dezember verwendet werden
mußte. Der Rest der Januarzuweisung und
die geringe Februarzuweisung sollen zurück-
gelegt werden und dann mit der März-
zuweisung zur allgemeinen Verteilung ge-
langen.

— Weitere Beschränkungen im Eisenbahn-
verkehr. In nächster Zeit ist es erforderlich,
eine Reihe von Gütern von der Eisenbahn-
beförderung zurückzustellen. Es wird daher
allgemein empfohlen, bei beabsichtigter Auf-
gabe von Gütern sich vorher bei den An-
nahmestellen zu erkundigen, ob sie entgegen-
genommen werden können. Für besonders
dringliche Güter sowie für Militärgut und
Privatgut für die Militärverwaltung wendet
sich der Absender am besten an die für den
Verladeort zuständige Linienkommandantur.
Auch im Personalfahrplan treten Änderungen
ein. In dieser Beziehung wird auf die
öffentlichen Bekanntmachungen der Eisenbahn-
verwaltungen in den Zeitungen verwiesen.

— Mobilmachung der Verkehrsmittel. Der
Vorstand des Verbandes Sächsischer In-
dustrieller hat einen Aufruf an seine Mit-
glieder beschlossen, sie möchten die Güter-
wagen so schnell wie möglich be- und ent-
laden. Noch vor kurzem seien in Sachsen
täglich 1800 Wagen handgeldpflichtig ge-
worden. Außerdem wurde beschlossen, bei
den Kriegsamtsstellen der Armee 12 und
19 eine allgemeine Mobilmachung der Ver-

kehrsmittel durchzuführen, gegebenenfalls
mittels des Hilfsdienstgesetzes, und ins-
besondere festzustellen, inwieweit in den ein-
zelnen Bezirken des Landes nicht voll aus-
genutzte Gespanne vorhanden sind, die gegen
Entgelt den Industriellen zur Verfügung ge-
stellt werden könnten. Auch die Straßenbahn-
wagen sollen zum Güterverkehr herangezogen
werden. In erster Linie sollen dabei mili-
tärliche Güter in Betracht kommen.

— Deutschlands Fleisch- und Fettversorgung.
Worte und Taten eines Kleinbauern. Schon
seit einiger Zeit verfährt der Landwirt Paul
Thierolf in Aue, der sich selbst einen Klein-
bauern nennt, in Wort und Schrift die
Meinung, daß die deutsche Landwirtschaft,
wenn sie wolle, nicht nur Deutschland selbst
mit Fett und Fleisch versorgen könne, sondern
sogar noch die Nachbarländer. Vor einigen
Tagen hielt er über dieses Thema in seinem
Heimatorte einen Vortrag, der auch aus
der weiteren Umgebung zahlreich besucht war.
Als besonders nützlich für die Fleisch-
versorgung stellte er die viehlosen Wirtschaften
hin. Ein 200 Morgen großes Nachbargut
für alljährlich 50 Morgen Roggen und pflügt
sie als Grünabdeckung um, hält aber außer
einigen Pferden und Säubern keinerlei
Rugvieh. Nach der Meinung Thierolfs wird
dadurch die deutsche Schlachtviehverorgung
um 150 Zentner schlagtreies Fleisch ge-
schädigt. Noch schlimmer sieht es auf einem
1000 Morgen großen Rittergute aus, das
sogar die Butter für seine polnischen Arbeiter
von einem Nachbarborsche beziehen muß. Den
Beweis, daß die Landwirte Deutschland über-
reichlich mit Fleisch und Fett versorgen
könnten, gründet er auf den Ausbau seiner
eigenen 64 Morgen großen Landwirtschaft.
Aus ihr konnte er der Stadt Jena täglich
150 bis 250 Liter Milch zuführen, und trotz
aller Deminisse des Krieges der Heeres-
verwaltung 19 Stück schlagtreie Rinder und
22 vorchristomäßige Schweine zur Verfügung
stellen, 12 der letzteren will er bis 1. Mai
noch hinzuliefern. Die Milch- und Schlacht-
viehlieferungen wären noch größer gewesen,
wenn Thierolf nicht eine Zeitlang zum Heere
eingebunden wäre und sein Kleinvieh-
bestand nicht von der Maul- und Klauen-
seuche heimgesucht worden wäre. Die Aus-
führungen Thierolfs, der als Wollschafwirt
bekannt ist, erregten in weiten Kreisen be-
rechtigtes Aufsehen.

— Die Uhr als Schicksalermittler. Wenn
die Angehörigen Vermittler in Beachtung der
sächsischen, preussischen, bayrischen und württem-
bergischen Sonderlisten „Unermittelte Heeres-
angehörige, Nachlaß- und Fundstücken“ die
Uhr- oder Reparaturnummern der Uhr des
betreffenden Soldaten beim Uhrmacher fest-
stellen und den in den Sonderlisten genannten
Stellen angeben, so kann das Schicksal
manches Vermittler noch aufgeklärt werden.
Näheres ist aus den sächsischen Bechlustlisten
Nr. 362 vom 25. November 1916 und Nr.
377 vom 16. Januar 1917 ersichtlich.

Zittau. Vollständig unterbrochen waren
am Sonnabend morgen alle Fernsprech-
leitungen von hier nach Dresden, Bautzen,
Löbau, Herrnhut und Neustadt i. Sa. Auch
die Leitung nach Leipzig war nur teilweise
benutzbar, ebenso eine Reihe Oberlausitzer
Leitungen, unter anderem die nach Oederwitz,
Neusalza und Sohland a. d. Spree. Schuld
an diesen Betriebsstörungen sind die Rauch-
frostbildungen und der nachts bei 10 Grad
Kälte herrschende Nordoststurm, der überall
Wald- und Obstbäume umwarf, die bei ihrem
Sturz die Leitungen durchschlugen und sie
zerstörten.

